

Und dann kam Bronze

06.11.2024 PVBL Region Bern



Die Erfindung der Bronze vor fünftausend Jahren war ein bahnbrechender technologischer Sprung, der das menschliche Leben revolutionierte.



Ein weiträumiger Fernhandel entwickelte sich, der Vorderasien, Ägypten und Europa wirtschaftlich und kulturell vernetzte. Die Archäologin Frau Schär begleitete uns auf sehr eindrückliche und hochkompetente Weise durch die Epoche und durch die Schauräume.

Bronze bringt Wandel

Wofür stand die Bronzehand einst?

Wir wissen es nicht. Es gibt verschiedene Theorien, was ihre Funktion gewesen sein könnte. Darunter sind drei, die hier präsentiert werden. Jede dieser Theorien ist aufgrund der Ausgestaltung der Hand und ihres Fundkontexts plausibel. Und jede passt zu den tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die sich in der Bronzezeit vollziehen.

Mit der aufkommenden beruflichen Spezialisierung und Überschussproduktion, setzt einerseits eine ungleiche Verteilung von Reichtum ein, mächtige Eliten entstehen. Diese sichern und kontrollieren den Reichtum zunehmend militärisch organisiert und gewaltsam. Andererseits fördert der Handel mit Zinn, Kupfer und Bronze den kulturellen Austausch und die Verbreitung von Innovationen über weite Distanzen.





Natürlich durfte ein Exponat nicht fehlen –
„die Bronzehand von Prêles“.

Macht und Geschlecht

Im Lauf der Bronzezeit etablieren sich gesellschaftliche Strukturen, die Frauen benachteiligen.

Mit dem Aufkommen von Besitztum in der Jungsteinzeit baut sich vielerorts eine Männerdominanz auf, die sich in der Bronzezeit festigt.

Frauen aus reichen Familien verlassen ihre Gemeinschaft, um sich einer anderen anzuschließen. Dies stärkt Bündnisse. Besitz wird jedoch über Männer vererbt.

Trotzdem gibt es mächtige Frauen. In Ägypten herrscht zur Zeit des Königs von Prêles eine Pharaonin: Hatschepsut.

